

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 4 (1897)
Heft: 1

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das „positiv“ wird angedeutet durch das vor den Zahlen sich befindliche +. Wenn wir aber 7 Einheiten von 3 Einheiten subtrahieren, so bleiben uns 4 Einheiten, die wir eigentlich nicht abziehen können.

Diese 4 Einheiten neuer Art nennen wir negative Einheiten. Das „negativ“ wird angedeutet durch das vor den Zahlen sich befindliche — Zeichen.

Stelle ich die Aufgabe $7-3=$, so ist der Rest $+ 4$ eine positive Zahl.

Stelle ich die Aufgabe $3-7=$, so ist das Ergebnis $- 4$ eine negative Zahl.

Diese gewonnenen Einheiten werden nun mannigfaltig an der oben gezeichneten Linie, mit Erfolg auch am Thermometer geübt. An letzterem sind die Wärmegrade die positiven, die Kältegrade die negativen Einheiten und Zahlen.

Auch das Verhältnis von Vermögen oder Guthaben und Schuld, vielleicht auch Soll und Haben dienen zur weiteren Erklärung dieser schwer zu vermittelnden Begriffe.

Schließlich führe ich noch folgende Bemerkungen (nach Enholz) an:

Man präge dem Schüler ein, daß eine negative Zahl eine bestimmte Menge negativer Einheiten ist, eine positive Zahl dagegen eine Menge positiver Einheiten. Beide sind Glieder besonderer Zahlenreihen, die von Null an, die eine über $-1, -2, -3$ u. s. w., die andere über $+1, +2, +3$ u. s. w. gleichsam nach verschiedenen Seiten ausgehen. Überdies suche man der Auffassung entgegenzusteuern, als seien negative Zahlen weniger als Nichts, kleiner als Null. Negative Zahlen sind Mengen von Einheiten, wie positive Zahlen; aber sie sind von anderer Geltung der Einheiten.

In einer spätern Sektion würde die Einführung in die Operationen mit positiven und negativen Zahlen behandelt. (Nur bald erscheinen! Solche Sektionen dienen gesunder Fortbildung. Die Red.)

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Zürich. In der Hauptstadt machte die Anregung, die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel für die Kinder der Ausländer zu beseitigen, einiges Aufsehen. Vorderhand ist sie ohne Erfolg.

Solothurn. Es ist Vorsorge für die geziemende „Instandhaltung“ der Ruine Dornach getroffen.

Eine nicht unerzieherische Übung führt der „Solothurner Anzeiger“ in der Nummer vom 22. Dez. u. folg. ein. In der Mitte der 2. Spalte steht zwischen dem Textteile kantonaler Nachrichten in Fettdruck und eingefasst das goldene vielfagende Wort: „Vergeßt über die Festtage die Sparkassen nicht!“

Schwyz. Der Bezirksrat will die Errichtung eines Staufacherin-Denkmal's nach Kräften unterstützen.

Einsiedeln. Die zügige Bibliothek „Nimm und lies!“ im Verlag unserer „Blätter“ umfaßt 130 Bändchen à 10 Sts. und setzt letztes Jahr 40,482 ab.

An der Lehrerkonferenz des Kreises Schwyz behandelte lektthin Lehrer Ehrler von Seewen in anziehender Weise praktisch und theoretisch die Frage des Schönschreibunterrichtes.

Der „March-Anzeiger“ bringt eine Korrespondenz aus Einsiedeln, die mit gar vielen „vielleicht, es mag, es wäre“ und allerlei großen Hebeln gewichtig am dortigen Schulwesen herum zu flitzen sucht.

Die schweizerischen Bischöfe schreiben: „Wer eine kirchenfeindliche Zeitung in sein Haus aufnimmt, nimmt durch diesen Akt Teil an allen Schlechtigkeiten dieser Zeitung.“

Basel. Ein H. Frey will gefunden haben, der „sagenhafte“ Tell habe seinen Geschlechtsnamen von der Platte erhalten, die offenbar Tellenplatte geheissen, ehe Wilhelm seinen Fuß darauf gesetzt habe. Ei, wie schlagend!

Das „Volksblatt“ widmet der „Allgemeinen Geschichte für Sekundar-, Real- und Mittelschulen“ von Dr. W. Dechslin, Professor in Zürich, 3 Artikel, in denen mit überraschender Quellenkenntnis und schlagender Beweisführung das „Buch voll Unwahrheiten“ eine peinliche Abfuhr erfährt. Die gebiegene fachmännische Arbeit verdient es, von jedem Lehrer gelesen zu werden. Er erfährt durch sie -- Unglaubliches.

Uri. Der Erz.-Rat beschloß die Einführung einer Fortbildungsschule für die männliche Jugend, die 3 Jahre mit je 60 Unterrichtsstunden umfassen und an jedem Primarschulorte für die Jünglinge von 16 Jahren an bestehen soll. Die Lehrmittel wären gratis und der Staatsbeitrag ans Schulwesen würde um Fr. 1000 jährlich erhöht. Ein edles Ziel, ein reger Eifer! Aber nur nicht zu einseitig! „Lesen, Schreiben, Rechnen und Vaterlandskunde“ genügen erzieherisch für unsere heutigen Verhältnisse nicht.

Aargau. Das „Schulblatt“ rügt die unregelmäßige Ausbezahlung der Lehrerbefoldungen und fordert die Lehrer auf, bei Anlaß der Bewerbung um eine Lehrerstelle keine Probelektion zu halten. Sehr richtig! — Gegen solche Mißstände und Zöpfe wehre sich die Lehrerschaft solidarisch.

Die 2 Lehrer der Fortbildungsschule in Billmergen erklärten, um Fr. 100 keinen Unterricht zu halten, und forderten Fr. 150. Nun stimmten aber von 250 an der bez. Gemeindeversammlung Anwesenden nur 17 Mann für Aufbesserung, obschon kein Gegenantrag gestellt war.

Vengnau hat beiden Lehrern den Gehalt um Fr. 100 erhöht.

Die Kirchgemeindeversammlung von Bettlach beschloß die Abberufung ihres Organisten und Chordirigenten, des H. Lehrer Marti, und beauftragte den Pfarrer Dr. Ryburz, für die Wiederbesetzung der vakant gewordenen Stelle besorgt zu sein.

Die Frauenaarbeitschule am kantonalen Gewerbemuseum erfreut sich eines raschen Gedeihens.

Die nächste Kantonal-Lehrer-Konferenz bespricht 1. die Weiterbildung der Volksschullehrer 2. die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und die Schaffung eines katholischen Lehrmittelverlages.

Bettwil wählte bei 1700 Fr. Gehalt den Seminaristen Louis Stöckli zum Lehrer der Gesamtschule.

Baden verteilte dies Jahr an 235 arme Schulkinder Gaben im Betrage von Fr. 949. 70 Rp.

Luzern. An Maria Empfängnis traten in Luzern über 1000 Männer gemeinsam zum Tische des Herrn. Das die Frucht der religiösen Vorträge von Hochw. H. Professor Meyenberg, die derselbe vorher gehalten. Wenn nur unsere Schule solche Früchte zeitigte! Dann würde das Ansehen des Lehrers bei unserem Volke auch wachsen.

Freiburg. Der Rektor Magnificus der Universität erhielt vom Papste die üblichen Insignien für feierliche Anlässe, bestehend in goldener Kette und Medaille, nebst huldvollem Schreiben von Sr. Eminenz Kardinal Rampolla.

Bern. Soeben hat die h. Bundesversammlung einen schweizerisch-japanischen Handelsvertrag abgeschlossen und gewährt darin gegenseitig Religions- und Kultusfreiheit. Dr. Decurtins verlangte nun kategorisch, daß man endlich dieses Recht auch den schweizerischen Katholiken tatsächlich gewähren solle. Allgemeines Schweigen!

St. Gallen. Im Jahre 1896 wurde zu wohltätigen Zwecken 1,009,382 Fr. 90 Ct. vergabt, wovon der Schule Fr. 58667 zufließen. St. Gallen hoch!

Sachsen. Bischof Dr. Wahl von Dresden meint kurz und bündig: Des Priesters ceterum censeo sei immer: „Durch Halten einer katholischen Zeitung tut ihr ein gutes Werk; durch Halten eines gegnerischen Blattes schadet ihr der Sache unseres Glaubens.“

Kuba. Unter dem Einflusse der katholischen Kirche entstanden 12 Klosterschulen, 2 Seminarien, 30 Sekundar- und etwa 1200 Primarschulen.

Bayern. Der Staatsrat in Ludwigshafen lehnte ein Gesuch um Entschädigung von Überstunden ab. Das sozialdemokratische Mitglied stimmte für Bewilligung.

Die konfessionell-gemischte Schule in Steinalben erhielt einen katholischen Lehrer. Darob Refurs über Refurs ab seit der Protestanten, bis endlich der Kultusminister die Wahl genehmigte, weil nach dem Durchschnitte der letzten 10 Jahre die Zahl der katholischen Schulkinder die der protestantischen übersteigt.

Hessen hat bei verhältnismäßig guten Gehaltsverhältnissen immer noch merklichen Mangel an katholischen Lehrern.

Preußen. Ein sozialdemokratischer Redakteur hatte einen Lehrer „Schulmeisterlein“ genannt und erhielt dafür 2 Wochen Gefängnis. — Stramm!

Einzelnen Junktoren des Herrenhauses ist der Minimalgehalt von 900 Mark für Lehrer noch zu hoch und so sehen sie sich energisch zur Wehr. So haben eben die Junker der Republik und der Monarchie: sind sie satt, dann ist in ihren Augen der arme Lehrer auch. In solcher Sachlage zeige nun der Lehrerstand Solidarität, nicht aber im Kampfe gegen die Kirche, gegen die geistliche Schulaufsicht, gegen die konfessionelle Schule.

Fulda. Die katholische Gemeinde Reuthof bei Fulda hat für 15 protestantische Kinder eine eigene Konfessionsschule eingerichtet; in der katholischen Kreisstadt Hünfeld muß für 30 protestantische Kinder eine protestantische Schule hergestellt werden; in katholisch Groß-Anheim bei Hanau haben 42 protestantische Kinder ihre eigene protestantische Schule. Aber in der protestantischen Gemeinde Edenheim bei Frankfurt a. M. können Kultusminister und Gemeindevorstände für 180 katholische Kinder „grundsätzlich“ keine katholische Schule auf Staatskosten gestatten. Hm!?

Deutschland. Seit 1894 besteht ein Erlaß in Sachen des Unterrichts schwachbegabter Kinder in besonderen Schulen. Heute werden 2017 Kinder — gegen 700 im Jahre 1894 — in Hilfsklassen unterrichtet. Die Abneigung der Eltern gegen die Absonderung ihrer schwachbegabten Kinder von der Volksschule beginnt erkennbar zu weichen. So meldet ein Ministererlaß vom 28. August 1890.

Frankreich. Das Gericht von Caen entschied in einem bedeutenden Defraudations-Prozesse — 3 Millionen — gegen einen Notar, daß bei den „heutigen Sittenzuständen ein gegen die Steuerbehörde verübter Betrug von niemand als eine Handlung betrachtet wird, die der Ehrlichkeit zuwider ist“. Nicht übel!

China. Das apostolische Vikariat in Kiangnau zählte 1896 801 Christengemeinden, welche 320 Knabenschulen mit 5124 christlichen und 2707 heidnischen Schülern und 419 Mädchenschulen mit 4697 christlichen und 631 heidnischen Schülerinnen zählten. Tätig waren 418 Lehrer und 542 Lehrerinnen. Das die Frucht der Jesuiten.

Ceylon. Laut dem Berichte der Regierung über das Unterrichtswesen marschieren die katholischen Schulen ruhmvoll an der Spitze und erzielen glänzende Erfolge. Ihre Lehrerseminarien sind die ersten der Perleninsel, und in Bezug auf Schulbesuch stehen sie mit 25,906 Kindern oben an.

New-York besitzt einen Club akademisch gebildeter Damen, um unvermögliche Töchter behufs Fachstudiums zu unterstützen.